



CHRISTUS-LUTHER-
MARKUS-GEMEINDE
HEIDELBERG

Gemeindebrief Nr. 29

August – Oktober 2026

Wohnst Du schon?



Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Pfarramt

Zähringerstr. 26
69115 Heidelberg

Pfarrer Hans-Christoph Meier

Tel.: 6511971
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Pfarrerin Sigrid-Zweygart-Pérez

Mobil: 0176 52085027
sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de

Pfarrer Mathis Goseberg

Mobil: 0176 63867349
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Pfarrerin Alexandra Mager

Mobil: 0163 2647440
alexandra.mager@kbz.ekiba.de

Sekretariat

Marlinang Lienhart/Christine Theiß

Tel.: 20666, Fax: 60359
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di 10–12 Uhr

Mi geschlossen

Do 9–12 Uhr

Fr 15–17 Uhr

Ferien: Di und Fr 10–12 Uhr

Diakon

Tobias Bade

Tel.: 6511974
Mobil: 0151 10783369
tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ältestenkreis

Ulrike Wandtke

(Vorsitzende)
ulrike.wandtke@kbz.ekiba.de

Hans-Christoph Meier

(stellv. Vorsitzender)

Hausmeister

Markus Henschel

Mobil: 01525 2839769
markus.henschel@kbz.ekiba.de

Unsere Bankverbindung

Evangelische Kirche in Heidelberg

BIC: GENODE61NGD
IBAN: DE93 6729 1700 0018 9439 05

Homepage

<http://clm.ekihd.de>

Newsletter

<http://clm.ekihd.de/newsletter/>

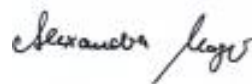
Liebe Leserin, lieber Leser,

Wo wir ein Zuhause finden...

Wohnen ist in Heidelberg ein großes Thema. Wer eine Wohnung sucht, merkt das oft schnell: Studierende konkurrieren um knappen Wohnraum, neue Stadtquartiere entstehen und bringen viele Menschen in kurzer Zeit zusammen, Mietpreise steigen und unterschiedliche Interessen treffen aufeinander. Wo viele Menschen leben entstehen Begegnungen – aber manchmal auch Konflikte. Die Frage, wie wir wohnen, prägt unsere Stadt und unser Zusammenleben. Auch die Bibel kennt das Thema Wohnen in vielerlei Facetten. Menschen suchen Schutz, Heimat und einen Ort, an dem sie bleiben können. Gleichzeitig erzählt sie von Aufbruch und Unterwegssein. Jesus selbst sagt über sich: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ (Lk 9,58). Er lebt ohne festen Wohnsitz, ist auf die Gastfreundschaft anderer angewiesen und findet doch immer wieder offene Türen. Vielleicht berührt uns diese Erfahrung gerade heute besonders. Denn nicht jeder Mensch verfügt über sicheren Wohnraum. Einige der Beiträge in diesem Gemeindebrief lenken deshalb den Blick auf Menschen, für die die Wohnungssuche zur dauerhaften Herausforderung geworden ist. Mitarbeitende von Obdach e.V., das Projekt NächstenMahl und unser Bericht über das Kirchenasyl erzählen von Menschen, deren Lebenssituation uns daran erinnert, wie kostbar ein Zuhause ist.

Doch die Bibel weitet den Blick noch weiter. Sie fragt nicht nur nach dem Ort, an dem wir wohnen, sondern auch danach, wo Gott wohnt. Lange Zeit galt der Tempel als sein besonderer Wohnort. Später entdecken Menschen: Gott lässt sich nicht auf Gebäude festlegen. Er ist mitten unter den Menschen gegenwärtig – dort, wo sie füreinander da sind, wo sie teilen, helfen und Hoffnung schenken. Und schließlich erinnert uns der Glaube daran, dass auch unsere Wohnungen, Häuser und Städte nicht das Letzte sind. Der Hebräerbrief schreibt: „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebr 13,14). Und Jesus verheißt seinen Jüngerinnen und Jüngern: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.“ (Joh 14,2). Die Bibel endet mit dem Bild einer neuen Stadt, des himmlischen Jerusalem, in der Gott selbst bei den Menschen wohnen wird. Zwischen Wohnungssuche und Himmelsstadt, zwischen Alltag und Hoffnung bewegt sich dieser Gemeindebrief. Vielleicht lädt er dazu ein, neu darüber nachzudenken, was ein Zuhause ausmacht – und wie wir als Gemeinde dazu beitragen können, dass Menschen einen Ort finden, an dem sie willkommen sind.

Ihre/Euere



PfarrerIn Alexandra Mager



Mithilfe beim Biergarten im Kirchgarten

Es ist ein schöner Ausklang einer Woche sich freitagabends im Kirchgarten zu treffen, etwas zu trinken und zu snacken und über Gott und die Welt zu reden. Oder anders ausgedrückt, die Seele baumeln zu lassen. Wie im letzten Gemeindebrief angezeigt, gibt es dieses Angebot wieder an den Augustwochenenden. Die Aufbauzeit hält sich in Grenzen, aber es braucht den Einzelnen,

um dieses Miteinander vorzubereiten. Dazu trifft man sich um 18 Uhr im Kirchgarten, damit es dann um 18:30 Uhr losgehen kann. Personen, die gerne dabei unterstützen möchten, wenden sich bitte an Gabriele Kirchner-Link (015730152967)

Beatrix Cunningham



Weitere Informationen
und Mitmach-Möglichkeiten
sind unter
clm.ekihd.de/spontanhelfen
zu finden.



Das Haus Gottes

Brauchen wir als Gemeinde eine Kirche? Nein, wir brauchen keine Kirche. Wir brauchen nur einen Ort oder vielleicht auch mehrere Orte – wie in unserer Gemeinde – wo wir uns als Gemeinde versammeln können, denn für sich allein kann man schwerlich Christ sein. Wir brauchen einen Ort oder Orte, wo wir gemeinsam auf Gottes Wort hören, gemeinsam beten, Gott loben und das Abendmahl feiern. Wir brauchen Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs, der gegenseitigen Nähe. Eine Kirche als Gebäude brauchen wir nicht. "Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet". So beschreibt Lukas in der Apostelgeschichte die erste Gemeinde, die sich in den Häusern traf, sicherlich auch in größeren Räumen oder vielleicht auch auf Plätzen. Der Ort spielt keine Rolle – der Inhalt ist wichtig und die Gemeinschaft. Eine Kirche als Gebäude brauchten sie nicht. Und trotzdem: die erste Gemeinde in Jerusalem, so berichtet Lukas, traf sich dennoch regelmäßig auch im Tempel. Warum das? War der Tempel der Ort, wo man die Nähe Gottes besonders erfahren konnte, ein Ort, an dem man sicher sein konnte: hier ist Gott?

Wo ist Gott? Wo finden wir seine Nähe? Auch wir stellen uns diese Frage ja auch immer wieder im Auf und Ab unseres Lebens. Es ist eine Frage, die Menschen schon immer gestellt und Orte gesucht

haben, wo sie die Nähe Gottes erfahren konnten. Ja, wenn Menschen einen Gott verehren, dann haben sie ihm irgendwann einen Tempel gebaut. Aber wenn das Heiligtum fertiggestellt ist, dann taucht auf einmal die Frage auf: Wird Gott denn nun wirklich hier zu finden sein? In seinem Gebet zur Einweihung des Tempels in Jerusalem hören wir den König Salomo im 1. Buch der Könige, Kapitel 8: Und Salomo trat vor den Altar des Herrn vor der ganzen Gemeinde Israel, breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott außer dir, weder im Himmel noch auf der Erde. Du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinem Volk, das nach deinem Willen lebt. Du hast das Versprechen gehalten, das du meinem Vater David gegeben hast, die Zusage, dass immer ein König aus Davids Geschlecht auf dem Thron sitzen werde, solange er dir dient. Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, damit du hörst das Flehen und Gebet deines Knechtes heute vor dir. Mit gen Himmel ausgebreiteten Händen bekennt sich König Salomo zu dem einen Gott, der seinem Volk immer treu gewesen ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit gehalten hat, wie es in unserem Text heißt. Doch – und das ist die Frage des Salomo: kann ich mich

weiterhin darauf verlassen, dass Gott seinen Verheißungen treu bleibt und das Volk den Geboten? Vorsichtshalber fügt Salomo dann auch dem Lob Gottes die Bitte hinzu, dass Gott seine Zusage einhalten möge. Doch dann ist es, als kämen ihm Bedenken, während er mit erhobenen Händen vor dem Altar steht und den Tempel weihet.



Bedenken, ob es überhaupt richtig gewesen ist, diesen Tempel zu bauen. Salomo betet: Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dies Haus tun, das ich dir gebaut habe? Salomo ahnt, Salomo weiß, dass Gott sich letztlich nicht an einen Ort bindet. Er kennt doch die Geschichte seines Volkes, als es aus der Sklaverei in Ägypten auszog durch die Wüste in die Freiheit. Und dass Gott mit seinem Volk umhergezogen ist und nicht an einen festen Ort zu binden ist. So handelt Salomo eigentlich gegen besseres Wissen, wenn er Gott einen Tempel baut. Doch für uns Menschen scheint es wichtig zu sein, Gott irgendwo festmachen zu können, einen Ort zu haben, an dem ich mich Gott besonders

nahe fühle, einen Ort, an dem ich herausgenommen bin aus all dem Alltäglichen und mich öffnen kann. Es scheint für uns Menschen wichtig zu sein, zu wissen: wenn Gott an diesem Ort ist, kann mir nichts passieren. Gegen diese Vorstellung wendet sich Jahrhunderte später der Prophet Jeremia in seiner berühmten Tempelrede: Es ist nicht wahr, predigt er, wenn der König und die Priester euch sagen, es kann euch nichts passieren, solange der Tempel steht und Gott darin wohnt. Sie machen sich selbst und euch etwas vor. Denn nicht der Tempel macht die Gegenwart Gottes, sondern die Art und Weise wie ihr lebt, macht Gott gegenwärtig. Wenn ihr keine Gewalt ausübt, kein unschuldiges Blut vergießt, nicht anderen Göttern nachlauft und nach dem Willen Gottes lebt – dann wird Gott bei euch wohnen an diesem Ort und dann letztlich auch an allen anderen Orten, an denen ihr nach dem Willen Gottes lebt. Doch Salomo hat diesen Tempel gebaut, obwohl er wusste, dass Gott in einem Tempel nicht zu fassen ist, dass Gott nicht an einem bestimmten Ort gegenwärtig ist, sondern in einem bestimmten Tun. Im Text heißt es: Du hältst den Bund und die Barmherzigkeit denen, die vor dir wandeln von ganzem Herzen, die also nach dem Willen Gottes leben. Und dann fährt Salomo fort: Wende dich zum Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen ...Das ist die Antwort auf die Frage, wo Gott ist. Damals betete Salomo im Heiligtum, jetzt ist das Heiligtum überall dort, wo gebetet wird, überall dort, wo Menschen sich in Gottes Namen versammeln, überall dort,

wo Menschen den Willen Gottes tun. Brauchen wir eine Kirche als Gemeinde? Nein, wir brauchen keine Kirche als Gebäude. Und doch: wie bin ich froh und dankbar, dass die Mütter und Väter unserer Gemeinde unsere Kirchen und Versammlungsorte gebaut haben. Ein Zeichen dafür, dass es hier in der Stadt Menschen gibt, die nach ihren Kräften und Möglichkeiten versuchen, den Himmel zu erden, einen Ort, an dem das Evangelium verkündet wird, einen Ausgangspunkt für verantwortliches soziales Handeln im Namen Gottes. Für viele Menschen sind sie ein Stück Heimat, bieten Geborgenheit, sind ein Symbol für Hoffnung und Trost. Ja, wir brauchen wohl Orte an denen wir uns festmachen

können. Gott braucht das nicht. Denn der Himmel ist offen und nah, nur ein Gebet weit entfernt. Gott und Christus sind für uns erreichbar, wenn auch nicht verfügbar. Gott ist nahe, überall dort, wo wir versuchen, nach seinem Willen zu leben. Was wäre das auch für ein Gott, der sich in Kirchen und Dome einsperren ließe?!

Doch eins ist gewiss: Wo immer das Evangelium Gottes verkündet und geglaubt und gelebt wird, da wohnt Gott, da steht sein Haus.

Christoph Ecker, Pfarrer i. R.



Karikatur zum Thema: Jürgen Hotz

Wohnst Du schon?

Diese Frage klingt einfach. Für viele Studierende in Heidelberg ist sie es nicht. Wer heute ein Studium beginnt, sucht nicht nur einen Hörsaal, sondern vor allem ein Zuhause. Und genau das wird zunehmend zur Herausforderung. Heidelberg gehört seit Jahren zu den teuersten Hochschulstädten Deutschlands. Ein Zimmer auf dem privaten Wohnungsmarkt kostet inzwischen durchschnittlich rund 670 Euro im Monat. Für viele Studierende ist das mehr als die Hälfte ihres monatlichen Budgets.

Dabei ist Wohnen weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Es bedeutet Ankommen, Sicherheit, Gemeinschaft und die Möglichkeit, sich auf das Studium zu konzentrieren. Wer nicht weiß, wie die nächste Miete bezahlt werden soll oder monatelang nach einem Zimmer sucht, trägt diese Sorgen jeden Tag mit sich.

Das Studierendenwerk Heidelberg versucht, hier Unterstützung zu leisten. In seinen Wohnheimen bietet es rund 5.500 Wohnplätze in Heidelberg und den umliegenden Hochschulstandorten an. Die Mieten liegen dabei deutlich unter dem Niveau des privaten Marktes. Für viele junge Menschen sind die Wohnheime deshalb der Schlüssel zu einem erfolgreichen Studienstart.

Das Studierendenwerk Heidelberg arbeitet gleichzeitig daran, sein Wohnraumangebot in den kommenden Jahren deutlich auszubauen und weitere

Wohnheimplätze zu schaffen. Diese Investitionen sind ein wichtiger Beitrag, um langfristig mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende bereitzustellen. Dennoch wird sich die angespannte Lage nicht von heute auf morgen entspannen. Schon heute übersteigt die Nachfrage das vorhandene Angebot deutlich, und auch neue Wohnheimplätze können den hohen Bedarf nur schrittweise abfedern. Für viele Studierende bleibt die Wohnungssuche zu Beginn des Studiums deshalb eine der größten Herausforderungen ihres Studienalltags.



Doch auch die Möglichkeiten des Studierendenwerks sind begrenzt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot seit Jahren deutlich. Die Wartelisten sind lang, besonders zum Semesterbeginn. Viele Studierende müssen daher auf den angespannten privaten Wohnungsmarkt ausweichen. Die Situation in Heidelberg steht dabei stellvertretend für eine Entwicklung, die in vielen deutschen Hochschulstädten zu beobachten ist: Bezahlbarer Wohnraum wird knapper,

während die Kosten weiter steigen.

Gleichzeitig erleben wir immer wieder, wie viel Hilfsbereitschaft und Solidarität es in unserer Gesellschaft gibt. Vermieterinnen und Vermieter, die fair vermieten. Menschen, die ein Zimmer zur Verfügung stellen. Projekte, die Generationen zusammenbringen. Nachbarschaften, die Neuankömmlinge willkommen heißen.

Die Frage „Wohnst Du schon?“ richtet sich deshalb nicht nur an Studierende. Sie berührt uns alle. Denn die Möglichkeit, bezahlbar wohnen zu können, entscheidet mit darüber, wer

studieren kann, wer Chancen erhält und wie offen unsere Gesellschaft bleibt.

Als Studierendenwerk erleben wir jeden Tag, wie wichtig ein Zuhause für Bildung, persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe ist. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Studierende nicht nur einen Studienplatz finden, sondern auch einen Ort, an dem sie leben, lernen und ankommen können.

Denn ein Zuhause ist mehr als vier Wände. Es ist der Ort, an dem Zukunft beginnt.

Studierendenwerk Heidelberg

Zuhause leben – gut begleitet und unterstützt

Für die meisten Menschen bedeutet das eigene Zuhause weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Es steht für Geborgenheit, Vertrautheit, Selbstständigkeit und Lebensqualität. Gerade im Alter, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit wünschen sich viele Menschen, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können.

Damit dies gelingt, braucht es häufig Unterstützung. Die Diakoniestation des Diakonischen Werks Heidelberg hilft Menschen dabei, auch bei gesundheitlichen Einschränkungen sicher und gut versorgt zuhause zu leben. Ergänzt wird dieses Angebot durch Beratung, hospizliche Begleitung und Begegnungsmöglichkeiten in den

Seniorenzentren. Gemeinsam greifen diese Angebote wie Zahnräder ineinander und sorgen dafür, dass Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Was brauche ich, um zuhause leben zu können?

Diese Frage stellen sich viele Menschen irgendwann im Leben. Oft beginnt alles mit einem Beratungsbedarf: Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Welche Leistungen stehen mir zu? Wie kann ich vorsorgen? Wer hilft mir, wenn ich Pflege benötige oder Angehörige entlasten möchte?

Für diese Fragen ist Ruth Rost eine zentrale Ansprechpartnerin. Sie berät zu Unterstützungsangeboten,

Vorsorgefragen und individuellen Hilfsmöglichkeiten. Gemeinsam wird geschaut, welche Bausteine für die jeweilige Lebenssituation sinnvoll sind und wie sie miteinander verbunden werden können.



Die Diakoniestation – Herzstück der Unterstützung zuhause

Die Diakoniestation in Handschuhsheim ist für viele Menschen der wichtigste Baustein, um weiterhin in den eigenen vier Wänden leben zu können. Sie unterstützt Menschen bei Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder im Alter und ermöglicht ihnen, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben.

Die Mitarbeitenden kommen nach Hause und übernehmen die Grund- und Behandlungspflege. Sie unterstützen im Alltag, beraten Betroffene und Angehörige und helfen dabei, die Versorgung individuell zu gestalten. Durch diese Unterstützung können viele Menschen ihren Alltag weiterhin selbstbestimmt gestalten und müssen

ihre vertraute Wohnumgebung nicht verlassen.

Der Ambulante Hospizdienst – Begleitung auf dem letzten Lebensweg

Nicht jede Unterstützung ist pflegerischer Natur. Gerade in belastenden Lebens-situationen sind Zeit, Zuwendung und menschliche Nähe besonders wichtig.

Der Ambulante Hospizdienst mit seinem Büro in der Heidelberger Altstadt begleitet schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen zuhause – im gesamten Stadtgebiet Heidelberg sowie in Dossenheim und Eppelheim. Ehrenamtliche Mitarbeitende schenken Zeit für Gespräche, hören zu und begleiten Menschen in einer oft herausfordernden Lebensphase. Die Begleitung umfasst dabei nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Familien und nahestehenden Personen. Sie bietet psychosoziale Unterstützung, Entlastung und Orientierung.

Die Seniorenzentren – Begegnung, Gemeinschaft und Teilhabe

Zu einem guten Leben zuhause gehört auch die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Seniorenzentren in Rohrbach, der Altstadt und im Pfaffengrund sind offene Treffpunkte für ältere Menschen. Hier können Besucher*innen gemeinsam Mittag essen, an Kursen, Gruppenangeboten und Veranstaltungen teilnehmen oder einfach Kontakte pflegen. Die Seniorenzentren fördern

Begegnung, Gemeinschaft und Aktivität. Sie helfen dabei, Einsamkeit vorzubeugen, soziale Kontakte zu erhalten und den Alltag abwechslungsreich zu gestalten. Auch dadurch wird ein längerer Verbleib im eigenen Zuhause unterstützt.

Gemeinsam stark für ein Leben zuhause

Die verschiedenen Angebote des Diakonischen Werks erfüllen jeweils eine eigene Aufgabe. Gemeinsam bilden sie ein starkes Netzwerk: Beratung, Pflege,

Begleitung und Begegnung greifen wie Zahnräder ineinander.

Wer Unterstützung sucht, erhält Orientierung. Wer Pflege benötigt, wird durch die Diakoniestation zuhause versorgt. Wer Begleitung in schwierigen Lebenssituationen braucht, findet ein offenes Ohr. Und wer Gemeinschaft sucht, findet in den Seniorenzentren einen Ort der Begegnung.

Unser gemeinsames Ziel ist es, Menschen dabei zu unterstützen, möglichst lange selbstbestimmt, sicher und gut begleitet zuhause leben zu können.



Wohnen unter kirchlichem Schutz – Wie Gemeinden besonders verletzbare Menschen im Asylverfahren unterstützen können.

Deutschland hat ein funktionierendes Asylsystem. Menschen, die in ihrer Heimat oder ihrem Herkunftsland (das ist ja nicht unbedingt identisch) Krieg oder Verfolgung erlebt haben, können um Flüchtlingsschutz bitten und den im Zweifelsfall sogar einklagen. Denn

Deutschland hat in seinem Grundgesetz den Artikel 16 (1): „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Außerdem hat die Bundesrepublik die Genfer Flüchtlingskonvention unterzeichnet, die dieses Jahr ihren 70. „Geburtstag“ feiert. Allerdings hat sich die Bundesregierung in den 90er

Jahren des letzten Jahrhunderts bereits dagegen abgesichert, dass aus ihrer Sicht zu viele Menschen überhaupt das Recht haben, Asyl in Deutschland zu beantragen. Durch den hinzugefügten Absatz 2 im Artikel 16a GG: „Auf Absatz 1 kann sich nicht berufen, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaften oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist.“ Das bedeutet im Klartext: Wer auf dem Landweg nach Deutschland eingereist ist, um hier Asyl zu beantragen, ist davon ausgeschlossen. Denn Deutschland ist ja umgeben von Ländern der EU oder sicheren Ländern wie der Schweiz. Außengrenzen hat es nur an den Flughäfen und an den Hochseehäfen. Praktisch geregelt wurde das bisher über die sogenannte Dublin-Regelung. Für den Asylantrag einer geflüchteten Person ist das europäische Land zuständig, das ermöglicht hat, dass diese Person überhaupt europäischen Boden betreten hat. Und das sind dann natürlich Länder mit großen europäischen Außengrenzen: Italien und Spanien im Süden, Bulgarien und die Baltischen Staaten im Osten, Kroatien an der sogenannten Balkanroute. Dort kommen die meisten Menschen an, die vor Not, Krieg und Verfolgung fliehen. Dort sollen sie, so die Idee des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) auch bleiben. Das ist für diese betroffenen Länder natürlich nicht so lustig. Denn sie tragen damit die Hauptlast. Auch in der aktuellen Reform

des GEAS ist es nicht gelungen, einen gerechten Verteilerschlüssel zu etablieren, damit die Verantwortung auf die Mitgliedstaaten verteilt wird. Das hat zufolge, dass einige der betroffenen Länder die Ankommenden oft so schlecht behandeln, damit sie auf jeden Fall weiterziehen. Das beinhaltet Gewalt, Obdachlosigkeit und fehlende medizinische Versorgung, von denen die Menschen immer wieder berichten und mit Fotos belegen. Das betrifft Frauen, Kinder und Männer gleichermaßen. Trotzdem werden sie dorthin zurückgeschickt, wenn sie nach Deutschland weiterreisen, um hier bei uns Schutz zu finden. Für diese sogenannte Überstellung hat Deutschland 6 Monate Zeit. Ein großer Teil der Menschen, die bei uns im Ankunftszentrum für Baden-Württemberg (PHV) untergebracht sind, fürchten sich vor einer drohenden Abschiebung. Und tatsächlich kommt die Polizei inzwischen praktisch jede Nacht, um Menschen zum Verlassen des Landes zu zwingen. Manche haben darum so große Angst, dass sie darüber krank werden. Die Aussicht auf das, was sie nach der Abschiebung erwartet, ist für Viele buchstäblich unerträglich. Und so kommt es vor, dass Menschen Kirchengemeinden um ein sogenanntes „Kirchenasyl“ bitten.



Eigentlich geht es da eher um eine Inobhutnahme, wie wir es auch aus der Jugendhilfe kennen.

Die Person wird für eine gewisse Zeit unter den Schutz der Kirche gestellt, damit noch einmal mit den zuständigen Behörden, also vornehmlich dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verhandelt werden kann. Denn Deutschland kann jederzeit das Asylverfahren an sich ziehen, auch wenn die Person eigentlich in einem anderen Land ihren Antrag stellen müsste. So waren auch kürzlich zwei Menschen in Heidelberg für einige Wochen als Gast im Kirchenasyl, unter anderem in der CLM-Gemeinde. Der Ältestenkreis hatte sich dazu entschlossen, weil er sich nach eingehender Befassung mit dem Schicksal der betroffenen Person sicher war, dass in diesem Fall eine Abschiebung eine Gefahr für Leib und Leben darstellen würde. Dem BAMF gegenüber hat der Ältestenkreis mit einem Härtefalldossier dargestellt, was ihn zu diesem Schritt bewegt hatte. So sieht es die Vereinbarung zwischen dem BAMF und den Kirchen vor. Denn das Kirchenasyl beruht ja auf klaren Absprachen, auch mit der Landesregierung. Die Kirchen machen da also nichts „illegales“ oder stellen sich gar über das Gesetz. Auch

wenn das von Kritikern gerne behauptet wird. Für gut drei Wochen kümmerte der Ältestenkreis sich darüber hinaus um den Gast. Denn der konnte für die Dauer des Kirchenasyls das Haus der Christuskirche nicht mehr verlassen. So musste ein Zimmer hergerichtet werden, eingekauft und auch die medizinische Versorgung sichergestellt werden. Fast täglich kamen Ehrenamtliche, um mit ihm Deutsch zu lernen und die Zeit auch sonst sinnvoll zu gestalten. Und Pfarrer Meier als „Hausherr“ war sowieso immer präsent. Groß war die Freude, als die Überstellungsfrist abgelaufen und klar war, dass die drohende Abschiebung vom Tisch war. Und noch größer, als das BAMF unserem Gast auf Grund seiner Verfolgung im Herkunftsland die volle Flüchtlingseigenschaft zuerkannt hat. Auf Grund seiner schnellen Erfolge beim Deutschlernen und seiner guten Ausbildung wird er bald Fuß fassen in Deutschland. Wir wünschen ihm dafür alles Gute und Gottes reichen Segen!

Sigrid Zweygart-Pérez



Obdach e.V.

Frau M. ist 46 Jahre alt. Nach Jahren häuslicher Gewalt trennte sie sich von ihrem Partner. Kurz darauf verlor sie ihre Wohnung. Die psychischen Belastungen nahmen zu, zeitweise griff sie vermehrt

zum Alkohol, um den Alltag auszuhalten. Die Beziehung zu ihrer Familie brach weitgehend ab, enge Freundschaften bestanden kaum noch. Mit jedem weiteren Rückschlag fiel es ihr schwerer,

Behördengänge zu bewältigen, Termine einzuhalten oder eine neue Wohnung zu finden.

Als Frau M. zu OBDACH e.V. kam, benötigte sie weit mehr als ein Dach über dem Kopf. Sie brauchte einen geschützten Wohnraum, verlässliche Ansprechpartnerinnen, Unterstützung im Kontakt mit Behörden und medizinischen Einrichtungen sowie die Möglichkeit, Schritt für Schritt wieder Vertrauen in sich selbst und andere Menschen aufzubauen.

Dieses fiktive Fallbeispiel verdeutlicht, wie vielfältig und komplex die Ursachen von Wohnungslosigkeit sowie die damit verbundenen Problemlagen und Unterstützungsbedarfe sein können. Vielen wohnungslosen Menschen fehlt über den Verlust der Wohnung hinaus ein tragfähiges soziales Unterstützungssystem.

Vor diesem Hintergrund verfolgt OBDACH e.V. das Ziel, wohnungslosen Menschen nicht nur Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern sie dort individuell zu begleiten, zu unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Ziel ist es, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern, Freude an einer sinnstiftenden Beschäftigung wiederzuentdecken und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.

Einigen Menschen gelingt es im Verlauf der Betreuung, ihre Lebenssituation so weit zu stabilisieren und ihre Selbstständigkeit zurückzugewinnen, dass sie wieder in eine eigene Wohnung ziehen können und möchten. Die

Umsetzung dieses wichtigen Schrittes gestaltet sich jedoch aufgrund der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt häufig schwierig.

Insbesondere der Mangel an geeignetem und bezahlbarem Anschlusswohnraum erschwert den Übergang in ein eigenständiges Wohnverhältnis und eine selbstbestimmte Lebensführung. Gleichzeitig werden dadurch dringend benötigte Betreuungsplätze länger belegt, was sich auf das gesamte Hilfesystem auswirkt.

Viele Vermieterinnen und Vermieter würden gerne einen Beitrag leisten, scheuen jedoch die Vermietung an ehemals wohnungslose Menschen aus Sorge vor möglichen Schwierigkeiten. OBDACH e.V. begleitet Mietverhältnisse bei Bedarf auch nach dem Einzug und steht allen Beteiligten als verlässliche Ansprechperson zur Seite. Das schafft Vertrauen und erhöht die Chance auf ein dauerhaft stabiles Mietverhältnis.



Aus dem Ältestenkreis

Der neu gebildete Ältestenkreis hat im April seine Strukturen für die Zusammenarbeit neu organisiert: Künftig gibt es nur für die Bereiche Bauen und Finanzen einen Ausschuss, während Themen wie Feste, Gemeindebrief, Gottesdienste oder Prävention sexualisierter Gewalt als Teams organisiert sind. Für zahlreiche weitere Bereiche – etwa Kita, Kirchenmusik, Ökumene, Diakonie oder Jugendarbeit – wurden Ansprechpersonen benannt.

Ein weiteres wichtiges Thema der vergangenen Monate war ein Kirchenasyl, das bei uns durchgeführt wurde: Von Anfang bis Ende Mai gewährte die Gemeinde einem jungen Mann aus Kamerun Kirchenasyl. Dieses Kirchenasyl konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Asylverfahren wurde von Deutschland übernommen und er ist inzwischen bereits als Flüchtling anerkannt. Eine kleine Helfergruppe hatte sich während dieser Zeit um ihn gekümmert. In diesem Gemeindebrief finden Sie einen ausführlichen Artikel dazu – wir laden Sie herzlich ein, sich über die Erfahrungen zu informieren und sich bei einem künftigen Kirchenasyl als Helferin oder Helfer einzubringen.

Baulich hat sich an der Christuskirche etwas getan. Nach dem Abriss des Podests vor der Kapelle der Christuskirche stellte sich heraus, dass das gesamte Fundament erneuert werden muss, was eine weitere denkmalschutzrechtliche Genehmigung erforderte. Diese zusätzliche

Genehmigung liegt inzwischen vor und wir hoffen sehr, dass die Arbeiten bald weiter geführt werden können.

Auch im Gemeindeleben tat sich einiges: Am 19. Juli 2026 fand das Tauffest auf der Neckarwiese statt. Einen Bericht dazu finden Sie ebenfalls in diesem Gemeindebrief. Für die Sommerferien wurde von den beiden jüngsten Mitgliedern unseres Ältestenkreises zudem eine Ferienbetreuung vom 24. bis 28. August im Markushaus für Kinder von 6 bis 12 Jahren geplant. Wir danken ihnen sehr herzlich für diese Initiative, nachdem das Ferienangebot auf der Marienhütte in diesem Jahr nicht mehr stattfindet.

Auch der Diakonieverein an der Christuskirche war aktiv. In der Mitgliederversammlung wurde der bisherige Vorstand neu gewählt: Vorsitz Pfr. Hans-Christoph Meier, stellvertretende Vorsitzende Parvin Niroomand, Kassenführerin Elisabeth Schmidt und Schriftführerin Stefanie Schramm. Der Verein hat im vergangenen Jahr zahlreiche diakonische Hilfen im Bereich unserer Gemeinde geleistet. Als besondere Maßnahme konnte die Spende einer Stiftung an eine Frau aus unserer Gemeinde übergeben werden, die Hilfsgüter direkt in die Ukraine brachte. Herzlichen Dank allen Mitgliedern des Vorstandes.

Herzliche Grüße im Namen des Ältestenkreises und alles Gute für eine schöne Sommerzeit,

Ihr Hans-Christoph Meier

Ferienzeit im Markushaus - Spiel und Spaß in den Sommerferien

Die Sommerferien bedeuten für viele Familien auch Herausforderungen: Langeweile, fehlende Betreuung und kein Geld für einen Urlaub. Das Ferienprogramm „Ferienzeit im Markushaus“ bietet dafür eine gute Möglichkeit an.

Die Ferienzeit ist ein neues Angebot während der Sommerferien. In der 4. Ferienwoche bietet ein engagiertes Team vom 24. bis zum 28.8. eine Ferienbetreuung an. Kinder der 1. bis 6. Klasse sind eingeladen. Im Markushaus gibt es „Ferien ohne Koffer“ zu einem günstigen Preis.

Während der Ferienwoche werden die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Spiel-, Bewegungs- und Kreativangeboten erleben. Dabei stehen Spaß, Gemeinschaft und eine schöne Ferienzeit im Vordergrund.

Der Anmeldeschluss war am 30.7. Ob es noch freie Plätze gibt, kann bei Diakon Tobias Bade erfragt werden. Weitere Informationen gibt es unter clm.ekihd.de/ferienzeit.



Teilen, was trägt – Erntedankgaben für den Diakonieladen „Brot & Salz“

Hunger ist eine Erfahrung, die niemand machen sollte – und doch betrifft sie auch Menschen mitten unter uns. Der Diakonieladen „Brot & Salz“ ist für viele Menschen mit geringem Ein-

kommen ein wichtiger Anlaufpunkt. Hier erhalten sie Lebensmittel, Kleidung und Dinge des täglichen Bedarfs zu günstigen Preisen und erfahren zugleich Unterstützung und Wertschätzung.

Erntedank erinnert uns daran, dankbar für die Gaben Gottes zu sein und den empfangenen Segen mit anderen zu teilen. Mit den Erntedankgaben können wir Menschen in unserer Stadt unmittelbar helfen. Deshalb werden wir die Sachspenden zum Erntedankfest in unserer Gemeinde dem Diakonieladen zur Ver-

fügung stellen. Besonders benötigt werden haltbare Lebensmittel!



Fröhliches Tauffest auf der Neckarwiese



An einem wunderbaren, nicht zu heißen Sommermorgen im Juli feierten die Gemeinden aus der Heidelberger Mitte und dem Norden gemeinsam ein Tauffest. In einem fröhlichen Familiengottesdienst wurden ein Erwachsener und acht Kinder getauft. Der

Kinderzirkus der Friedensgemeinde gestaltete mit Akrobatik den Psalm 23. Alle hörten die Geschichte, wie Jesus die ersten Menschen zu sich rief. Weil diese Fischer waren und weil in der Taufe das Wasser im Mittelpunkt steht, waren die Angebote der Kirche kunterbunt rund ums Wasser. Dort konnten alle Familien, die gerade nicht bei der Taufe waren, Netze knüpfen, Boote bauen oder Fische angeln und vieles mehr.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes standen aber die Taufen. Am Ufer des Neckars gab es drei Taufstationen, an denen jeweils ganz persönlich die Taufe vollzogen wurde. „Das ist ja ganz so, wie

es damals bei Jesus war“, sagte eine Besucherin, die eine solche Taufe unter freiem Himmel noch nie erlebt hatte.

Mit gemeinsamen Liedern und einem Wassersegen, den die Kinder mit Spritzpistolen verteilten, ging der fröhliche Gottesdienst zu Ende. Viele freuen sich auf ein Tauffest im nächsten oder übernächsten Jahr.

Hans-Christoph Meier



Nachricht von Olmos

Liebe Freunde,

nach einigen Wochen in Peru schreibe ich euch endlich wieder eine Nachricht.

Die Tage und Wochen vergehen wie im Fluge. Es geht uns sehr gut hier, von den Mückenstichen abgesehen.

Ich bin mit meinem Neffen hier. Für drei Wochen hatte uns auch meine Nichte mit Freund besucht.

Sonja, die hier ein Praktikum absolviert hat, war bis Ende Mai bei uns und hat fleißig beim Englischunterricht mitgeholfen.

Sie wollte eigentlich bis Ende August bleiben, aber die Aufenthaltsbestimmungen in Peru haben sich geändert. Ohne Visum darf man nur noch 90 Tage bleiben. Kurz über die Grenze gehen und weiter 90 Tage bleiben, geht auch nicht mehr.

Auch unser Sohn Elias begleitet uns und hilft bei vielen handwerklichen Unternehmungen. Da könnt ihr euch vorstellen, dass es uns nicht langweilig wird.

Es ist interessant die Schüler, Lehrer, Mitarbeiter zu erleben, die köstlichen Speisen zu genießen, das Gemeindeleben vor Ort und das Leben in Peru kennenzulernen.

Am 5. Juli feierten wir das 15-jährige Bestehen unserer Schule. Darüber und über unsere Aktivitäten in Peru werden wir auf unserem Fest am 18.9.2026 abends ab 18 Uhr im Haus der Christuskirche berichten.

Dazu laden wir herzlich ein und hoffen, dass auch einige der Besucher dabei sein können.



Anhand der Fotos, die ihr auf der Homepage der Kinderhilfe Olmos Peru findet, bekommt ihr einige Ideen, wie es uns hier geht.

Mit lieben Grüßen und Gottes reichem Segen für euch alle!

Narciso und Margit



Kleidersammlung - Stiftung Bethel - Brockensammlung



In diesem Jahr wird es wieder eine Kleidersammlung zugunsten der Stiftung Bethel im Kirchenbezirk Heidelberg geben.

Die Sammlung wird vom 13. - 19. Oktober 2026 stattfinden. In unserer Gemeinde ist der Abgabeort das Markushaus. Dazu wird das Markushaus in dieser Zeit von 9 - 16

Uhr geöffnet sein. Wir bitten darum, die Kleiderspenden in gut verschlossenen Säcken während der Öffnungszeiten in die bereitgestellten Boxen zu stellen und keine Säcke vor die Tür des Markushauses abzustellen.

Vielen Dank!

Wenn Kirche feiert

Den Beginn unseres traditionellen Sommerfestes rund um die Christuskirche machte diesmal am Abend des 3. Juli ein Streichquartett, das Werke von W.A. Mozart und Franz Schubert spielte und für seine Interpretation lang anhaltenden, begeisterten Applaus erhielt.

Am Samstag ging das Fest gleich mit einem Highlight weiter. Der ökumenische Kinderchor Südwestwind führte unter der Leitung von Thomas Braun das Kindermusical „Der Notenbaum“ auf. Schon allein das Bühnenbild sorgte für Bewunderung und verdienter Applaus belohnte die sanges-freudigen Kinder. Derweil hatte sich der Kirchgarten rund um die Christuskirche in ein wahres Kinderparadies mit Hüpfburg, Schminkstand und Spielstationen verwandelt. Und Kinder des Zirkus Markini begeisterten durch akrobatische Kunststücke. Während die Kinder sichtlich Spaß hatten und bis zum Einbruch der Dunkelheit im Garten und in der Kirche herumtollten, halfen die Jugendlichen des neuen Konfi-

Jahrgangs schon fleißig beim Waffelbacken. Viele Besucher ließen es sich bei Speisen und Getränken unter den schattigen Bäumen gut gehen lassen, was sie sichtlich genossen. Gegen Abend sang dann noch der Gospelchor mitreißende Lieder, bei denen jeder sich im Rhythmus mitbewegen musste. Anschließend spielte der Posaunenchor vertraute Weisen, bei denen viele mitsummten oder mitsangen. Und wer sich einen Überblick über die Weststadt aus der Vogelperspektive verschaffen wollte, konnte die vielen Treppen zum Kirchturm hochsteigen und den Blick bei einer Kirchturmführung genießen. Israelische Tänze rundeten das Programm ab.



Ja, und wenn Kirche feiert, dann macht der Himmel mit und so konnte man zu moderaten Temperaturen das Fest genießen. Zum Abschluss des Festes feierte die Gemeinde am Sonntagmorgen einen Familiengottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Diese wurden nun ganz offiziell in der Gemeinde mit einem warmen Applaus begrüßt.

Damit auch diejenigen mit geringem Einkommen teilnehmen konnten, hatte

der Ältestenkreis wie in den vergangenen Jahren entschieden, das Fest auf Spendenbasis durchzuführen. Auf diese Weise konnte eine große bunte und solidarische Gemeinschaft aus ganz unterschiedlichen Milieus miteinander feiern. Am Ende gab es viele lachende, glückliche und zufriedene Gesichter. Und manche meinten: „Das war das bisher schönste Sommerfest!“

Gabriele Kirchner-Link

Konfirmationsjubiläum – Einladung zum Festgottesdienst im November

Wer vor 25, 50, 60, 65 oder 70 Jahren konfirmiert wurde, feiert in diesem Jahr die Silberne, Goldene, Diamantene oder Gnadenkonfirmation. Wenn Sie also in den Jahren 2001, 1976, 1966, 1961 oder 1956 konfirmiert wurden, sind Sie herzlich zum diesjährigen Jubiläumsgottesdienst eingeladen. Wir feiern ihn am Sonntag, 15. November 2026, um 10.00 Uhr in der Christuskirche.

Wir laden sehr herzlich alle Gemeindeglieder ein, die eines dieser Jubiläen feiern. Entsprechend ihrer Konfirmationsjahrgänge erhalten sie eine Einladung von uns, falls ihre Adresse in unserem Büro bekannt ist. Eingeladen sind Sie nicht nur, wenn Sie in der Christuskirche, der Lutherkirche oder im Markushaus bzw. in der Kirche St. Michael konfirmiert wurden, sondern

auch, wenn Ihre Konfirmation an einem anderen Ort stattgefunden hat. Alle Gemeindeglieder, die im Alter für ein silbernes oder goldenes Jubiläum sind, erhalten eine persönliche Einladung mit der Post.

Wenn Sie nicht in Heidelberg konfirmiert wurden und Ihr Jubiläum lieber in Ihrer damaligen Konfirmationsgemeinde feiern möchten, wenden Sie sich bitte an die entsprechende Kirchengemeinde. Umgekehrt bitten wir Jubilare, die heute nicht mehr in Heidelberg leben, sich bei unserem Gemeindebüro zu melden, wenn sie das Jubiläum in der Christuskirche mitfeiern möchten.



Fotorätsel - Auflösung

Foto-Rätsel mit Verlosung



Beim Frühlings-Rätsel haben wir folgende Frühlingsblüher gesucht: 1. Kirsche, 2. Hornveilchen, 3. Tulpe, 4. Narzisse, 5. Gänseblümchen, 7. Forsythie, 8. Magnolie.



Für die Sommer-Ausgabe haben wir nach Orten zum Abkühlen gesucht. Welche Brunnen in unserer Gemeinde haben wir gefunden? Die Lösungen können an Tobias Bade gesendet werden. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir diesmal einen Eis-Gutschein. Der Einsendeschluss ist am 25. September, dem Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe.

Die Ziehung findet im Redaktionskreis statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alles auf einen Blick

August

7.8., 18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

14.8., 18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

21.8., 18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

24.-28.8., Markushaus
Ferienzeit im Markushaus

28.8., 18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

23.-26.10., Neckarzimmern
KonfiCamp

24.10., 12 Uhr, Markushaus
NächstenMahl

26.-30.10., Haus der Christuskirche
Interreligiöse Ferienwoche

7.11., 15 Uhr, Markushaus
Kirche Kunterbunt

Den aktuellen und vollständigen
Terminkalender finden Sie auf
unserer Homepage:
clm.ekihd.de/kalender

September

18.09., 18 Uhr, Haus der Christuskirche
Infoabend der Kinderhilfe Olmos/Peru

26.9., 12 Uhr, Markushaus
NächstenMahl

26.09., 15 Uhr, Anderer Park
Kirche Kunterbunt

Oktober

7.10., 20 Uhr, Haus der Christuskirche
Konfirmanden-Elternabend

17.-18.10., Wilhelmsplatz
Zirkuswochenende

18.10., 18 Uhr, Markushaus
Sing mit - ein Mitsingkonzert mit Liedern
und Mantras aus aller Welt



Gottesdienste

August – Oktober 2026

So, 2.8., 9. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Abendmahl und Kindergottesdienst,
Goseberg

So, 9.8., 10. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Taufe, Zweygart-Pérez

So, 16.8., 11. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Zweygart-Pérez

So, 23.8., 12. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Zweygart-Pérez

So, 30.8., 13. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Behler
18:00 Uhr, Kirchgarten/Kapelle,
Haltestelle Christuskirche, Team

Do, 3.9.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Schramm

So, 6.9., 14. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Abendmahl, Meier

Do, 10.9.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Meier

So, 13.9., 15. Sonntag nach Trinitatis
10:30 Uhr, Wilhelmsplatz, Ökumenischer
Familiengottesdienst, Team

Mo, 14.9.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet

Mi, 16.9.
18:30 Uhr, Markushaus,
Abendgottesdienst "Hören auf Gott", N.N.

Do, 17.9.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Mager

Sa, 19.9.
09:00 Uhr, Christuskirche,
Einschulungsgottesdienst
Pestalozzischule, Team

So, 20.9., 16. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Taufen, Goseberg
11:00 Uhr, Markushaus, Gottesdienst mit
Abendmahl (ggf. mit Taufen), Zweygart-
Pérez
11:00 Uhr, HALT., Kleinkindgottesdienst,
Mager
18:00 Uhr, Kirchgarten/Kapelle,
Haltestelle Christuskirche, Team

Mo, 21.9.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet

Do, 24.9.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Meier

Sa, 26.9.
15:00 Uhr, Markushaus, Kirche
Kunterbunt, Goseberg+Team



So, 27.9., 17. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Zweygart-Pérez
11:00 Uhr, Markushaus, Ökum.
Kindergottesdienst mit Bibelgespr. für
Erw., Cunningham/Heim
15:00 Uhr, Café licht., Community
Gottesdienst, Goseberg + Team

Mo, 28.9.
18:30 Uhr, St. Michael, Vesper

Do, 1.10.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Schramm

So, 4.10., 18. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche,
Familiengottesdienst mit Agape, Mager
11:00 Uhr, Markushaus,
Familiengottesdienst zu Erntedank, Team

Mo, 5.10.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet

Do, 8.10.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Mager

So, 11.10., 19. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Abendmahl, Behler

15:00 Uhr, Café licht., Community
Gottesdienst, Goseberg + Team

Mo, 12.10.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet

Do, 15.10.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Zweygart-Pérez

So, 18.10., 20. Sonntag nach Trinitatis
11:00 Uhr, Wilhelmsplatz, Ökumenischer
Familiengottesdienst zum
Zirkuswochenende, ökum. Team
11:00 Uhr, HALT., Kleinkindgottesdienst,
Mager
18:00 Uhr, Kapelle Christuskirche,
Haltestelle Christuskirche, Team

Mo, 19.10.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet

Mi, 21.10.
18:30 Uhr, Markushaus/Kirche St.
Michael, Abendgottesdienst "Hören auf
Gott"

Do, 22.10.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Meier

So, 25.10., 21. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Mager
11:00 Uhr, Markushaus, Ökum. Kinder-
gottesdienst mit Bibelgespr. für Erw.
15:00 Uhr, Café licht., Community
Gottesdienst, Goseberg + Team

Do, 29.10.
19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Meier

Sa, 31.10., Reformationstag
19:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Abendmahl, Meier

So, 1.11., 22. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst,
Zwegart-Pérez

Mo, 2.11.
18:30 Uhr, Markushaus, Taize-Gebet,



Aus den Kirchenbüchern

Neues Leben – Taufen

Lilli Mathilda Rösner
Romy Liguda
Mona Magdalena Bochart
Fritz Joshua Nolte
Eugenia Eloise Meyer
Lilith Nowak
Elias Nowak
Zion Leonard Ariga

Valentin Arens
Thea Rebecca Rettemeyer
Lea Sofie Heilmann
Moritz Jonas Heilmann
Hai Liu
Zhenghan Liu
Lasse Linus Wagner
Maria Luisa Dieffenbacher



Gemeinsames Leben – Trauungen

Michael Baumgartner und Laura geb.
Lokowandt
Armin Burckhardt und Sophia Spiteri
Tobias und Anna Haas geb. Müller



Vollendetes Leben – Bestattungen

Rudolf Fein, 88 Jahre
Gabriele Dienerowitz geb. Stöppler, 98
Jahre
Heide Glau geb. Winkelmann, 84 Jahre
Vera Mühlbauer geb. Reitlinger, 98 Jahre
Brigitte Hartmann geb. Wolf, 75 Jahre

Norbert Nething, 67 Jahre
Günter Überle, 85 Jahre
Reinhard Riese, 82 Jahre



VCP-Stamm Alfons Beil auf dem Pfingstlager

Vom 23. bis zum 29. Mai 2026 fand das Bezirkspfingstlager der Pfadfinder*innen aus dem Bezirk Kurpfalz statt. Insgesamt rund 60 Pfadfinder*innen aus Kurpfalz, Lützelsachsen und Schlierbach reisten auf den Jugendzeltplatz Heimbachtal bei Meisenheim, um gemeinsam eine spannende und abenteuerliche Woche zu erleben.

Auch unser Stamm Alfons Beil war mit fast all unseren Gruppen dabei. Unter dem Motto „Astrix und die Druiden“ tauchten die Teilnehmer*innen in die Zeit von Julius Cäsar ein. Kurz zusammengefasst ist die Story folgende: Ganz Kurpfalz ist von den Römern besetzt. Ganz Kurpfalz? Nein, einige Pfadistämme leisten noch erbitterten Widerstand. Jeder Stamm schickte seine talentiertesten Druiden zum Lager, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die große Aufgabe der Woche war es, in Workshops und Geländespielen nach und nach die Zutaten für einen berühmten Zaubersaft zu sammeln, der dann am letzten Abend beim großen Campfire zusammengebraut wurde.



Auf dem Lager gab es für die Kinder verschiedene Workshops, bei denen sie Volleyball spielten, Gitarre lernten und übten, wie man richtig Feuer macht.

Besonders beliebt war der Talente-Nachmittag, an dem die Kinder zeigen konnten, was in ihnen steckt. Bei mehreren Geländespielen sammelten die Gruppen Stück für Stück die fehlenden Zutaten für den Zaubersaft. Dazu kamen eine Nachtwanderung und ein bunter Abend, an dem die Stämme ihr Programm zeigten.

Ein fester Bestandteil der Woche war der Hayk: Mit Rucksack, Schlafsack, Isomatte und Essen waren die Gruppen über Nacht in der Region unterwegs und mussten sich durchschlagen. Übernachtet wurde in Hütten oder draußen auf dem freien Feld.



Ein heimliches Highlight war außerdem das Schwimmbad, das ganz in der Nähe unseres Lagerplatzes lag, und in dem wir uns bei der Wärme gleich mehrmals abkühlen konnten. Zur Erfrischung gab es obendrein Slush-Eis und kalte Zaubersäfte in Form von Krümmeltee. Es gab auch eine Andacht zum Thema „Gott ganz unterschiedlich begegnen“. Inmitten des Trubels konnten wir gemeinsam zur Ruhe kommen und uns auf Gottes Gegenwart besinnen. Dabei wurde deutlich, dass jede*r Gott auf

eigene Weise begegnen kann, im Gespräch, in der Stille, in der Natur oder in der Gemeinschaft, und dass es nicht den einen richtigen Weg dafür gibt.

Am Freitag hieß es dann Packen, Abbauen und Aufräumen, bevor es wieder nach Hause ging. Müde, aber voll mit neuen

Erinnerungen und Geschichten kamen wir zurück. Es war eine starke Woche mit viel Gemeinschaft, und wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Gut Pfad!

Amelie Bindseil



Ohrwurm - Alarm

Zweimal hat der Südwestwind-Chor das Musical "Der Notenbaum" aufgeführt. Zuerst am 4. Juli zum Sommerfest in der Christuskirche und am 11. Juli zum Südstadtfest in der Kirche St. Michael.

Jedesmal war es eine gelungene Aufführung, dank des motivierenden Einstudierens von Thomas Braun, dem Kinderchorleiter. Ich erlebte eine beachtlichen Leistung der "kleinen Sänger:innen", die es geschafft haben, eine gute Stunde konzentriert dabeizusein, und zwei von ihnen, Leni und Leo, sangen sogar solistisch.

So wie unsere "großen Sänger:innen", die ihre solistischen Einlagen souverän präsentierten. Das Bild wurde von unserem

Erzähler Andreas, von unserer Pianistin Kerstin und unserer Flötistin Joanna abgerundet. Ja und jedes Lied war ein Ohrwurm und ich ertappte mich dabei, wie ich noch lange nach den Aufführungen Melodien des Stückes vor mich hinträllerte.

Vielen Dank lieber Südwestwind - Chor
Beatrix Cunningham





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kleines Korn kommt groß raus

Jesus erzählt gern Geschichten vom Wachsen, so auch die vom Senfkorn. Niemand hat dem kleinen Senfkorn solche Kraft zugetraut. Auch wenn der Samen noch so winzig ist: Wenn er einmal gesät wurde und anwächst, kann ein großer Baum entstehen, in dem sogar Vögel ihre Jungen großziehen. So ähnlich ist es mit dem Leben in Frieden und der Liebe Gottes: Was als kleine Hoffnung beginnt, kann wachsen und groß werden.



Rätsel

Die Igel haben Laubblätter gesammelt. Jeder hat zwei Blätter gesammelt, von jeder Sorte eines. Von einer haben sie drei gleiche Blätter gesammelt. Findest du die drei?



Wald-Kunst

Im Herbst ist der Wald voller Bastelmaterial! Aus den Früchten der Bäume, aus Eicheeln, Bucheckern, Zapfen und Blättern kannst du auf dem Waldboden Bilder legen.



Herbst-Scherzfrage:
Welches Laub fällt nicht vom Baum?
Urlaub!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60180-30 oder E-Mail: abo@halla-benjamin.de

Zirkus-Event rund ums Markhaus

Alle zwei Jahre veranstalten wir, ein Team aus dem Evangelischen Kinder- und Jugendwerk und aus der katholischen Stadtkirche, ein Zirkusevent in einem Heidelberger Stadtteil.



2020 und 2022 waren wir auf dem Gadamerplatz, 2024 in Kirchheim beim Bürgerzentrum und dieses Jahr werden wir auf dem Markusplatz das Zirkuszelt aufbauen. Gestartet wird am Samstagnachmittag mit Zirkusworkshops unter Leitung des Zirkuspädagogen Peter Böhme und seine Jugendleiter:innen sowie den Jugend-

leiter:innen des Zirkus Markini. Danach können alle kleinen und großen Artisten ihr Erlerntes in einer kleinen Vorstellung präsentieren. Um 18:30 Uhr wird das Zirkuszelt dann von der Jugend übernommen. Das EJW und der CVJM laden alle zu einem Be-One-Gottesdienst

ein. Danach gibt es noch reichlich Zeit, Gemeinschaft zu erleben, etwas zu snacken und zu trinken, bevor die Pfadfinder übernehmen und in einer großen Feuerschale ein Lagerfeuer entfachen, um darin Marshmallows zu grillen und gemeinsam Lieder am Feuer zu singen.

Am Sonntag findet dann um 11 Uhr ein Zirkus-Kindergottesdienst statt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, einen Zirkusmuffin zu essen, etwas zu trinken und sich auszutauschen.

Das Vorbereitungsteam freut sich auf eine spannende Zeit, auf leuchtende Kinderaugen, auf schöne Gespräche, auf einen inspirierenden Gottesdienst und lädt alle herzlich ein.

Wer unsere Arbeit unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort "Zirkusevent 2026" gerne eine Spende auf das Konto der Evangelischen Kirche zaubern :

Evangelische Bezirkskirchenkasse
Bezirkssparkasse Heidelberg
IBAN: DE84 6725 0020 0000 0292 46
BIC: SOLADES1HDB



Übersicht der Gruppen und Kreise

Musik und Chor

Gospelprojekt Heidelberg

Treffen: dienstags, 20 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | info@gospelprojekt-hd.de

Chor M&Ms

Proben: mittwochs, 17.15 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Georg Klein (Chorleiter) | HD 7191433

Kammerchor Cantus Novus

Treffen: dienstags, 20.00–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*

Kontakt: Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

Kammerorchester der Christuskirche

Treffen: vierzehntägig donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

Kinderchor Südwestwind

Treffen: donnerstags, 14.15–15 Uhr (Eltern-Kind-Singen, ab 3 Jahre)
donnerstags, 15.15–16 Uhr (ab Vorschule)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Treffen: donnerstags, 15.15–16.00 Uhr (4 Jahre bis 1. Klasse)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 0179 9496646 | swwindchor-heidelberg@gmx.de

Kirchenchor

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Michael Müller | michaelfmueller@t-online.de

Orchester Auftakt

Treffen: montags, 19 Uhr und nach Absprache

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

Posaunenchor

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Miriam Engel | miriam.engel24@gmx.de

Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de



Kinder und Jugendliche

Kindergottesdienst

Treffen: sonntags, 10 Uhr, parallel zum Gemeindegottesdienst in der *Christuskirche*

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | 0151 10783369 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ökumenischer Kindergottesdienst

Treffen: sonntags, 11 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087 | beatrix.cunningham@t-online.de

Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

Treffen: monatlich, sonntags, 11 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Alexandra Mager | 0163 2647440 | alexandra.mager@kbz.ekiba.de

Krabbelgruppe

Treffen: mittwochs, 15.30-17 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Alexandra Mager | 0163 2647440 | alexandra.mager@kbz.ekiba.de

Konfirmandenunterricht

Treffen: mittwochs, 15 Uhr und 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Konfi-Stammtisch

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | 0151 10783369 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Kinder- und Jugendzirkus Markini

Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags 16–19 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Obermüller | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

VCP-Stamm Alfons Beil

Treffen: dienstags, 15-16 Uhr, neue Gruppe, 2. Klasse (KK)

Treffen: dienstags, vierzehntägig, 18.30-21 Uhr, Leitungsrunde (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16.15 Uhr, Löwen und Bisons, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16– 17.30 Uhr, Faultiere, 7. + 8. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.30-18.00 Uhr, Grottenolme, 2. + 3. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs 16.30–18 Uhr, Eichhörnchen, 4. + 5. Klasse (MH)

Treffen: donnerstags, 16.45–18.10 Uhr, Maulwürfe, 6.–8.. Klasse (MH)

Treffen: freitags, 15.30 Uhr bis 16.45, Geparden 1. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)

Treffen: freitags, 16.30 Uhr bis 17.45, Geparden 2. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)

Ort: *Markushaus (MH); Kinderklub (KK), Oberdorfstr. 1*

Kontakt: Hannah Wößmann, Katherine Plummer | info@vcp-hd.de

Sonstige Kreise

Bummelpause

Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

Erzähl-Café

Treffen: in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Markushaus, Café licht.*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Gesprächskreis am Morgen

Treffen: jeden zweiten Mittwoch

Ort: nach Absprache

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Gesprächskreis Glaubhaft zweifeln

Treffen: Termine nach Vereinbarung, donnerstags 19.30 – 21.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche* mit Möglichkeit der Online-Zuschaltung

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Hauskreis

Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ökumenischer Hauskreis Südstadt

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das Taizé-Gebet

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de



Freizeit-Gruppe für gemeinsame Aktivitäten

Treffen: nach Verabredung (WhatsApp-Gruppe)

Ort: nach Vereinbarung

Kontakt: Katja Knosp | katja.knosp@web.de

Haltestelle Christuskirche

Treffen: sonntags, 18 Uhr, monatlich

Ort: *Christuskirche*

Planung: donnerstags, zweimal jeden zweiten Monat, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

Heidelberger Frühstückstreff

Treffen: samstags, 10–13 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: <https://www.meetup.com/de-DE/Fruhstuckstreff-Heidelberg/>

Seniorenkreis

Treffen: in der Regel jeden ersten oder zweiten Dienstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 |
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Israelische Tänze

Treffen: nach Vereinbarung

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548

Meditativer Tanz

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286



NächstenMahl

Treffen: in der Regel jeden 4. Samstag im Monat, 12–13.30 Uhr

Ort: Markushaus

Kontakt: Edeltraud Zacharias | zacharias11@hotmail.com

Offener HALT. für Familien

Treffen: freitags, 15–18.30 Uhr

Ort: HALT. Bahnstadt

Kontakt: Alexandra Mager | 01632647440 | alexandra.mager@kbz.ekiba.de

Kirche Kunterbunt

Treffen: samstags, 15–17 Uhr, monatlich

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

THE WALKING DADS

Vater-Kind-Krabbelgruppe

Treffen: vierzehntägig samstags, 10–12 Uhr

Ort: Markushaus, Café licht. oder HALT.

Kontakt: Mathis Goseberg | 0176 63867349 | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Café Talk

Begegnungsort für Menschen mit und ohne Fluchthintergrund

Ort: Gemeindehaus an der Lutherkirche, Vangerowstr. 5

Treffen: Di und Do 16-18 Uhr

Kontakt: sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de | 0176-52085027



Kindergärten

Frieda-Busch-Kindergarten

Marianne Friz
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg
Tel.: 28838
kita.vangerowstrasse.heidelberg@
kbz.ekiba.de

Fröbel-Kindergarten

Pamela Gabrisch
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
Tel.: 20595
kita.zaehringerstrasse.heidelberg@
kbz.ekiba.de

Vereine

Evangelischer Diakonieverein der

Christuskirche Heidelberg e. V.
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Förderverein zur Erhaltung der

Christuskirche Heidelberg e. V.
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Freunde der Walcker-Orgel

Christuskirche Heidelberg e. V.
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Lutherverein Heidelberg e. V.

Fehrentzstr. 8, 69115 Heidelberg
Tel.: 656518, Fax: 6553869
lutherverein@gmx.de

Kirchenmusik

Gerhard Luchterhandt

gerhard.luchterhandt@web.de

Hilfsangebote

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Heidelberg-Mitte
Kerstin Weber
Tel.: 0151 27195647
oek.nbh-mitte@kath-hd.de

Diakonisches Werk Heidelberg

Tel.: 53750
diakonie@dwhd.de

Diakoniestation

Tel.: 4379299, Fax: 4379298
diakoniestation@dwhd.de

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

0800 11101-11 oder 11102-22

Telefonbotschaft

Gottes Wort für jeden Tag
Tel.: 0711-292333



Das Gleichnis vom Senfsamen

Da war mal einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen ihm folgten.

Dabei hörten sie ihn über ein Königreich reden, das anders war als das Reich, in dem sie lebten. Es war auch nicht wie ein Königreich, das irgendwer schon mal besucht hatte oder von dem irgendwer jemals gehört hatte.



„Mit dem Himmelreich ist es wie wenn ein Mensch das aller kleinste Samenkorn von allen nahm, nämlich einen Senfsamen. Das ist ein Samen, der so klein ist – wenn ich einen auf meinem Finger hier hätte, ihr würdet ihn kaum sehen.



Der Mensch legte den kleinen Samen in die Erde und der Samen begann zu wachsen.



Der Busch wuchs heran, bis er so groß war wie ein kleiner Baum – und wenn man ihn stehen lässt, wird ein großer Baum daraus – und die Vögel des Himmels kamen und sie bauten dort ihre Nester.“

Spendenkonten

Evangelische Kirche in HD – Christus-Luther-Markus-Gemeinde

BIC: GENODE61NGD

IBAN: DE93 6729 1700 0018 9439 05

Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE61NGD

IBAN: DE30 6729 1700 0018 9463 00

Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE61NGD

IBAN: DE55 6729 1700 0045 6612 02

Ökumenische Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das
Konto des *Caritasverband Heidelberg e. V.*:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE27 6729 0000 0149 6917 58

Impressum

Herausgeber: Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde Heidelberg*

Redaktionskreis: Tobias Bade, Hans-Christoph Meier (ViSdP), Beatrix Cunningham,
Caroline Albert, Christoph Ecker

Freie Mitarbeit: Jürgen Hotz (Karikaturen), Gabriele Kirchner-Link, Sigrid Zweygart-
Pérez, Christine Theiß, Amelie Bindseil, Obdach e.V., Studierendenwerk HD,
Diakonisches Werk Heidelberg

Layout: Beatrix Cunningham

Anschrift der Redaktion: Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Ausgabe: Nr. 29

Auflage: 3000 Stück

Titelseite: Pixabay, Bild von Aleksejs Skripko

Bilder: T. Bade; B. Cunningham; J. Hotz; W. Hampel-Schütte, Diakonisches Werk; VCP,
Ev. Kinder - und Jugendwerk, gemeindebrief.evangelisch.de; Fundus; Gemini_Generate-
d_Image

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eine missbräuchliche
Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.

Manege frei: Zirkus auf dem Markusplatz Südstadt 17./18. Oktober 2026



Programm: 17.10.

14:00 - 16:00 Uhr Zirkusworkshops

16:00 - 16:30 Uhr Aufführung

18:30 Uhr Jugendgottesdienst BeOne

im Anschluss: Ausklang am Lagerfeuer mit den PfadfinderInnen

18.10.

11:00 Uhr Zirkusgottesdienst

Im Anschluss gemütlicher Ausklang bei Zirkusmuffins und Getränken.



Katholische Stadtkirche
HEIDELBERG

Infos unter: jugendwerk-heidelberg.de